

Diakonie ■

„Ehrenamtliche tragen Verantwortung für diakonische Einrichtungen und Angebote – Herausforderungen durch gesellschaftliche Veränderungen -

Workshop zum EHRENAMTLICHENTAG
04.09.2010

Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V.

Referenten:
•Doris Stadler, Levtek
•Heike Wiglinghoff, DW H
•Uwe Neumann, KKA Burgdorfer Land

Diakonie ■

Agenda

1. Einstieg: Einblick in gesamtgesellschaftliche Tendenzen, die Einfluss auf das aktuelle Ehrenamt haben (D. Stadler)
2. Fortschreitende Ökonomisierung der Diakonie und dessen Einfluss auf die organisierte und „klassische“ Diakonie (H. Wiglinghoff)
3. Lust auf Diakonie/Aktuelle Herausforderungen (U. Neumann)
 - Beispiele

1. Einstieg: Einblick in gesamtgesellschaftliche Tendenzen, die Einfluss auf das aktuelle Ehrenamt haben (D. Stadler) (1/5)

■ **Strukturwandel**

- Etablierte Organisationsformen > lebensnahe Projekte
- Langjähriges Engagement > zeitliche Begrenzung
- Unüberschaubarer Organisationsaufbau > transparente, flexible Strukturen
- Hierarchische Entscheidungen > Mitbestimmung und Informationsteilhabe
- Altruistische Motivation > Verschiedene Motive, auch Spaß /
 - Selbstverwirklichung
 - gesellschaftliche Stellung
 - Notwendigkeit

1. Einstieg: Einblick in gesamtgesellschaftliche Tendenzen, die Einfluss auf das aktuelle Ehrenamt haben (D. Stadler) (2/5)

■ **Engagementklima**

	engagiert – bereit – vorstellbar		
> Bereitschaft zum Engagement steigt	36%	11%	26%
> Angebote der Kirchengemeinde			
Kinder & Jugendliche	9%	36%	
Diakonie	3%	28%	

Sozialforschung tns infatest
Haus kirchlicher Dienste – Freiwilligensurvey 2009

1. Einstieg: Einblick in gesamtgesellschaftliche Tendenzen, die Einfluss auf das aktuelle Ehrenamt haben (D. Stadler) (3/5)

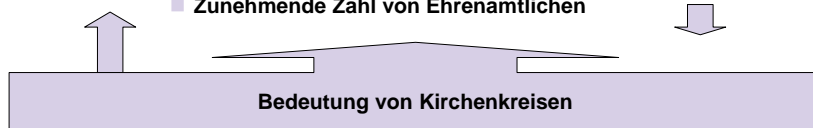
■ Gesellschaftliche Herausforderungen

- Demographische Wandel
- Kompetenzen – Energien im Ruhestand
- Pflegebedürftigkeit
- Patchworkfamilien
- Kinder berufstätiger Eltern
- Zunehmende Armut

1. Einstieg: Einblick in gesamtgesellschaftliche Tendenzen, die Einfluss auf das aktuelle Ehrenamt haben (D. Stadler) (4/5)

■ Rahmenbedingungen

- Abnehmende Zahl von Hauptberuflichen
- Zunehmende Zahl von Ehrenamtlichen



„Ehrenamtlicher und beruflicher Dienst sind in einer Dienstgemeinschaft aufeinander bezogen. Beide dienen mit gleichem Rang auf je eigene Weise dem Aufbau der Gemeinde Jesu Christi.“

Verfassung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers (24.06.2001)
Teil 1, 1. Abschnitt, Artikel 1 – Absatz 4

➤ Ehrenamtliche und Hauptamtliche sprechen mit gleicher Sprache

1. Einstieg: Einblick in gesamtgesellschaftliche Tendenzen, die Einfluss auf das aktuelle Ehrenamt haben (D. Stadler) (5/5)

■ Folgerungen

- | | |
|---------------------------------|---|
| ■ Gabenorientiertes Ehrenamt | veränderte Motive und Motivation |
| ■ Verlässliche Ansprechpersonen | Begleitung |
| ■ Fortbildungsangebote | Budget – Veröffentlichung – Informationsfluss |
| ■ Transparenz und Klarheit | Zugang zu allen wichtigen Informationen |

- > Welche diakonischen Angebote werden gebraucht?
- > Wer sind verlässliche Ansprechpartner?

2. Fortschreitende Ökonomisierung der Diakonie und dessen Einfluss auf die organisierte und „klassische“ Diakonie (H. Wiglinghoff) (1/5)

■ Vorbemerkung:

- Umfangreiche Veröffentlichungen, Seminare und Veranstaltungen zum Thema „Ökonomisierung in der Diakonie“

■ Thesen:

- „Gesundheits- und Pflegebereich folgt zunehmend den Gesetzen von Markt und Wettbewerb und lässt wenig Raum für die Entwicklung eigenständiger Profile...“
- „Professionalisierung sozialer Dienstleistungen darf nicht mit Kostensenkung mittels Rationalisierung gleichgesetzt werden!“
- „Wirtschaftlicher Druck (Einnahmen vs. Ausgaben, gesetzlich Rahmenbedingungen, restriktive Entgeltpolitik) gewinnt zunehmend Einfluss auf die Betriebsführung diakonischer Einrichtungen. Gleichwohl sollte das diakonische Profil (Auftrag) gewahrt werden.“
- „Rückgang von öffentlichen Subventionen erfordern kaufmännische Unternehmensführung- Widerspruch zwischen Ehrenamt und Hauptamt?“

2. Fortschreitende Ökonomisierung der Diakonie und dessen Einfluss auf die organisierte und „klassische“ Diakonie (H. Wiglinghoff) (2/5)

Merkmale für freiwillige diakonische Mitarbeit

- freiwillig
- i.d. R. unentgeltlich
- geschieht für andere
- findet in einem organisiertem Rahmen statt
- möglichst kontinuierlich

unterschiedliche Formen des freiwilligen, ehrenamtlichen Engagements, die einen unterschiedlichen Zeitaufwand umfassen

- ein kurzfristiges Engagement in einem zeitlich begrenzten Projekt, in einer zeitlich begrenzten Kampagne
- ein längerfristiges Engagement in einem »Ehrenamt«, z.B. als Vorstandsmitglied, als Beauftragte für ein Aufgabenfeld, als Kassenwart, als PC-Experte
- in einer kontinuierlichen Mitarbeit in einer Gruppe, einem Verein, einer Organisation
- in einem »Freiwilligendienst« für einige Monate oder für ein ganzes Jahr

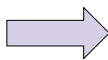
- ✓ Freiwillige und hauptberufliche Mitarbeitende gehören zusammen und bilden eine Dienstgemeinschaft!
- ✓ Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung müssen klar geregelt sein!

2. Fortschreitende Ökonomisierung der Diakonie und dessen Einfluss auf die organisierte und „klassische“ Diakonie (H. Wiglinghoff) (3/5)

Anforderungen an das Ehrenamt aus

■ Rechtlicher Sicht

- Versicherungspflicht für die Institution
 - Ges. Sozialversicherung - Unfallversicherung
 - Individualversicherung – Betriebshaftpflicht, Vermögensschadenshaftpflicht, Sachversicherungen (u.a. KFZ-Kasko)
- D.h. jeder Ehrenamtlich Tätige sollte nach diesen Versicherungen nachfragen, um eine Absicherung im Schadensfall zu erhalten



■ Betriebswirtschaftlicher Sicht

- A) für die Institution:
 - Personalkostenzuschüsse durch Fördermöglichkeiten u.a. Aktion Mensch
 - Altenhilfe; im Rahmen des § 82 b SGB XI wird Einsatz pflegesatzrelevant
- B) für den Ehrenamtlichen
 - Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 26 EStG
 - „Übungsleiterpauschale“ bis zu 2.100 € im Jahr
 - „Ehrenamtspauschale“ bis zu 500 € im Jahr

2. Fortschreitende Ökonomisierung der Diakonie und dessen Einfluss auf die organisierte und „klassische“ Diakonie (H. Wiglinghoff) (4/5)

Was bedeutet Ehrenamt?

- Wahrnehmung von Leitungsfunktionen z.B. als Vorstand
- Unterstützung und Ergänzung der hauptamtlichen Tätigkeit u.a. Betreuung, Pflege
- Tragen von Verantwortung
- Zuverlässigkeit (Einsatz und Kontinuität)
- Aktives Gestalten von Angeboten diakonischer Einrichtungen durch geringeren Personalkosteneinsatz

Was benötigt Ehrenamt (Voraussetzungen):

- Einsatz von professioneller Anleitung/Ausbildung
- Definition von Aufgaben und Zuständigkeiten
- Angebote zur Fort- und Weiterbildung
- Supervision/Coaching
- Klärung der Haftungs-/Versicherungsfragen

2. Fortschreitende Ökonomisierung der Diakonie und dessen Einfluss auf die organisierte und „klassische“ Diakonie (H. Wiglinghoff) (5/5)

Beratungsangebote des DW H

- Fachliche Beratung
 - Ansprechpartner in den jeweiligen Fachreferaten (Hilfefelder) zu inhaltlichen, konzeptionellen Fragestellungen
- Betriebswirtschaftliche Beratung
 - konzeptionelle Fragen (Mitwirken bei der Erstellung von Konzepten, Planungsrechnungen u.a.)
 - Fragen zur Betriebsführung (auch Schulungen)
 - Informationen zu wirtschaftlichen Fragestellungen (allgemein/fachspezifisch, Finanzierung u.a.)
- Juristische Beratung
 - Ansprechpartner zu gesetzlichen und arbeitsrechtlichen Fragestellungen in den jeweiligen Fachreferaten

3. Lust auf Diakonie/Aktuelle Herausforderungen (U. Neumann) (1/5)

- **Lust versus Verantwortung ?** - Verantwortung im juristischen Sinn (Trägerverantwortung)
- Verantwortung für das Gelingen der Arbeit (im operativen Geschehen)

■ **Beobachtungen und Eindrücke aus 2 Kirchenkreisen mit ihren Kirchengemeinden**

1. Merkmale „**etablierter**“ diakonischer Angebote:

- langjährige Praxis, stark reglementierter Raum, bezahlt-professionelle Arbeit neben ehrenamtlicher Arbeit, Wettbewerbssituation,...

❖ **Überörtlich** – Ebene Kirchenkreis (KK) oder mehrerer KK (Verbandsform):

Fachstelle Sucht- und Suchtprävention, Schuldnerberatung, Lebensberatungsstelle, Hospizdienst, Diakoniestation, ...

❖ **Örtlich** – Ebene KG: Kindertagesstätte (im Wandel begriffen), Altenheim, ...

❖ Diakonie in **freier Trägerschaft**: Friederikenstift, Kästorfer Anstalten, ...

3. Lust auf Diakonie/Aktuelle Herausforderungen (U. Neumann) (2/5)

2. Merkmale „**neuer**“ diakonischer Angebote:

❖ Unübersehbare **Notlage/Herausforderung**

❖ **Visionäre**: nüchtern im Erkennen, kreativ im Denken, innovativ im Handeln

❖ **Lösungsorientiertes Herangehen**, Wunsch nach Gestaltung, Bereitschaft in ein (kalkuliertes) Risiko zu gehen

❖ **Kooperationsbereitschaft** (Vereinen, Kommunen, anderen Kirchen, Gewerbetreibenden, ...)

❖ Offen für **ergänzende/alternative Finanzierungsformen** (Sponsoring, Fundraising,Fördervereine, ...)

- Feststellung eines **Regelkreislaufes**: visionäre Idee – Bildung einer Initiativgruppe – Projektgründung – Überführung in dauerhafte Form (Trägerverein, KK, GmbH, Stiftung, ...)

3. Lust auf Diakonie/Aktuelle Herausforderungen (U. Neumann) (3/5)

- Beispiele „neuer“ diakonischer Arbeit:
 - A) „**Satt und Schlau**“ – Pädagogischer Mittagstisch in den Räumen der Ev-luth. Kirchengemeinde Zum Guten Hirten, Langenhagen
 - B) „**Emma und Paul**“ – Familiencafe in Langenhagen
 - C) Familienprojekt stellt **Schulstarter-Pakete** zur Verfügung, Paulus-Kirchengemeinde Burgdorf
 - D) „**Benefizz**“: Charity-Shop in Burgdorf

3. Lust auf Diakonie/Aktuelle Herausforderungen (U. Neumann) (4/5)

- **Charity Shop „Benefizz“ im KK Burgdorf**
- Zielrichtung: Neue Wege der Finanzierung diakonischer und kirchlicher Arbeit gehen
Ehrenamtliche mit verantwortlicher Arbeit betrauen
- Idee: Privaten Konsum mit der Benefizz-Idee anreichern, Mehrwert stiften
- Rechtsform: Gründung eines e.V., der die Idee realisiert und
Einzelhandelsgeschäft mit fester Gewinnerzielungsabsicht gründet („Laden wie Laden“)
- Ergebnisse: Wirtschaftlicher Erfolg ab dem 1. Jahr
Neue Aufmerksamkeit in der City: Presse, Stadtgeschehen, Nachbarn, Kirchengemeinden, Kirchenferne

3. Lust auf Diakonie/Aktuelle Herausforderungen (U. Neumann) (5/5)

➤ Ehrenamtliche Visionäre:

- ☺ haben Bodenhaftung, leben im Alltagsgeschehen
- ☺ haben Mut, sich mit einer Idee zu outen
- ☺ haben Format, die Idee anzugehen, sie umzusetzen
- ☺ haben Charme und können andere beteiligen
- ☺ haben Größe, ein (kalkuliertes) Scheitern einzugehen
- ☺ haben Interesse (Lust) an Menschen u. ihren Nöten

➤ Ach, ja

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Diakonisches Werk der Ev.-luth.
Landeskirche Hannovers. e.V.

Kontakt:

Doris Stadler
Tel. 0511 3604 123
Mail doris.stadler@levtek.de
Heike Wiglinghoff
Tel. 0511 3604 400
Mail heike.wiglinghoff@diakonie-hannovers.de
Uwe Neumann
Tel. 05139 9975 -0 (Durchwahl -10)
Mail uwe.neumann@evlka.de